Grand Tour – Gedichte aus ganz Europa

Es ist eine grosse Reise: «Grand Tour» versammelt die zeitgenössische Dichtung Europas. Lyrik aus 47 Sprachen wurde hier ins Deutsche übersetzt, darunter Gedichte auf Finnisch, Baskisch oder Georgisch. Selten fiel eine Reise so leicht und hinterliess dennoch so zahlreiche Eindrücke.

BuchZeichen, 30.04.2019, Radio SRF 1

Dass sich Gedichte nicht übersetzen lassen, ist ein geläufiges Vorurteil. «Grand Tour» kann dies widerlegen. Selbstverständlich gehen beim Übersetzen wichtige Bestandteile verloren: Rhythmen, Klangfarben, Bedeutungsfelder. Mindestens so interessant ist aber, was dabei erhalten bleibt; welche Sichtweisen artikulierbar werden, die uns sonst fehlen würden.

Ein litauisches Gedicht, welches das Rauchen mit dem Glauben an Gott vergleicht. Ein schottischer Blick auf Schafe, die – älteren Damen gleich – gut gelaunt den Hang hochstaksen. Eine mazedonische Stimme, die zwischen zwei Wahrheiten «in einem leeren Hausflur flackert».

Jan Wagner und Federico Italiano haben diese seltenen Nachrichten aus der europäischen Gegenwart zusammengetragen. 730 Gedichte aus 49 europäischen Ländern sind unter ihrer Herausgeberschaft in einem Buch vereint worden. Die Gedichte sind in sieben Reisen angeordnet: Dem «Der-Nase-nach-Prinzip» folgend, führen sie kreuz und quer über den Kontinent.

Dieses BuchZeichen will einige Fundstücke aus «Grand Tour» hervorheben und sie zum Klingen bringen. Im Gespräch mit den jungen Schweizer Lyrik-Experten Alisha Stöcklin und Sascha Garzetti geht es darum, die kleinen Kunstwerke zu bestaunen, aber auch nach Erklärungen zu suchen. Mal mit Samthandschuhen, mal mit gnadenlosem Vergrösserungsglas, aber nie ohne Sinn für ihre Schönheit, tasten wir uns durch die vielstimmige Dichtung, diese Lichtung Europas.

Literaturnachweis zu den Gedichten:
Grand Tour – Reisen durch die junge Lyrik Europas, hg. von Jan Wagner und Federico Italiano, Hanser Verlag 2019.

Nordwärts: S. 54
Der Ulster Weg: S. 514
Die Nadel: S. 465
Rollentausch: S. 286

Redaktion: Philipp Auchter

GERÐUR KRISTNÝ
Aus dem Isländischen von Jón B. Atlason und Alexander Sitzmann

Nordwärts

Langsam wie Pottwale
gleiten wir durch die Finsternis
die weiß ist
hier auf dem Pass

Sie lässt nicht locker
gibt immer nur um
einen Leitpfosten nach

Für einen Augenblick funkeln sie
am Wegesrand
wie die Schwefelhölzer
des kleinen Mädchens im Märchen
und leuchten uns
bis wir wieder eine Wake
erreichen
um zu blasen

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR

ALAN GILLIS
Aus dem Englischen von Monika Rinck

Der Ulster Weg

Das handelt nicht von Bächen oder Hecken.
Es wird keinen Ginster geben. Du wirst die
unaufhörliche Photosynthese nicht bemerken
oder die tausend Finger des toten Baumes,
des Stammes Grausamkeit, bebend vor Maserung,
weil du nicht quer über die Äcker gehen wirst.
Ebensowenig wird Weidevieh auf dich losgehen,

verwarzt, hinterteilig und gespenstig
mit ihren Augen, ihren erschütternden Opalen,
dich einmeißelnd, einsaugend, ausschöpfend,
voll mit einer Was-heit, die dich durch die
Schlachthof Hügellandschaft siebt, das Bach-Sabbern
durchs Dunkelgras, schwitzig für die Nacht,
die zum Liebesbiss purpurwund erröten wird.

All dies ist in deinem Kopf. Wenn du gehst,
geh nicht weg, schweigend, unter der frost-feurigen
Gewalt der Sterne, an den wasserverdunkelten Strand.
Denn dies handelt nicht von Horizonten, oder ihren gekrümmten
Begrenzungen. Dies handelt nicht vom Rhythmus
einer Liedzeile. Es gilt anderen Pfaden zu folgen.
Alles handelt von dir. Jetzt hör zu.

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR

SERHIJ ZHADAN
Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe und Esther Kinsky

Die Nadel

Anton, zweiunddreißig,
in seinem Profil steht: Lebt bei den Eltern.
Orthodox, aber kein Kirchgänger,
Studienabschluss, Fremdsprache Englisch.
Er arbeitete als Tätowierer, mit eigener Handschrift,
wenn man so sagen kann.
Durch seine Hände, unter seine Nadeln
gingen die Einheimischen in Scharen.

Als alles anfing, redete er viel über
Politik und Geschichte, ging auf Demos,
überwarf sich mit seinen Freunden.
Die Freunde waren beleidigt, die Kunden blieben weg.
Hatten Angst, waren kopflos, zogen fort aus der Stadt.

Am besten spürst du einen Menschen, wenn du die Nadel ansetzt.
Die Nadel brennt, die Nadel heftet. Unter dem warmen
Metall wird die Leinwand der Frauenhaut
gefügig und das helle Segeltuch der Männerhaut straff. Du dringst in eine fremde
Hülle, entziehst dem Körper samtene Blutstropfen, du stichst und stichst und stanzt
Engelsflügel in die ergebene Außenhaut der Welt.
Tätowierer, du stichst und stichst, denn wir sind berufen,
die Welt mit Sinn, die Welt mit Farbe
zu füllen, du durchstichst die Ummantelung,
Tätowierer, unter der die Seelen und Krankheiten liegen,
das, was uns leben lässt, das, wofür wir sterben.

Jemand hat erzählt, man hätte ihn an einer Straßensperre erschossen,
früh am Morgen, mit einer Waffe in der Hand, irgendwie aus Versehen –
keiner begriff, was passiert war.
Er wurde anonym bestattet, wie alle anderen auch.
Die persönlichen Dinge übergab man den Eltern.
Sein Profil hat niemand geändert.

Es kommt die Zeit, da wird irgendein Arsch
Heldengedichte darüber verfassen.
Es kommt die Zeit, da wird irgendein Arsch
sagen, darüber solle man überhaupt nicht schreiben.

PAATA SHAMUGIA
Aus dem Georgischen von Bela Chekurishvili und Norbert Hummelt

Rollentausch

He Gott, lass uns mal Rollen tauschen!
Sei du doch mal Paata Shamugia –
und ich bin dann der Gott.
Ist nicht so schwer, wie's aussieht,
du musst nur ein wenig Gewicht verlieren,
Deine Haare anders machen, wachsen lassen,
Sneakers tragen, und über Nacht drei Schachteln rauchen.
Bisschen langweilig vielleicht, aber
du musst dich schlau anstellen
(ruinier bloß nicht mein Image, ich habe dafür sehr geschuftet).

Jeden Morgen wachst du auf dem ollen Campus auf,
von Zeit zu Zeit kriegst du 'nen Anruf
von deinem zeitweiligen Vater (meinem alten Herrn),
es ist okay, wenn er dir einen Vortrag hält,
weil du nicht arbeitest, du gewöhnst dich dran.

Ich mache derweil mit den Engeln rum,
schaffe mir göttliche Manieren drauf
und schau die Erde vom
Ozonloch an,
als wollte ich paar Sachen ändern,
als könnte ich paar Sachen ändern,
als ob ich, letzten Endes,
existierte.

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR